

Jakob Stein

# Kriegsereignisse im Frühjahr 1945 in Amberg

eine elektronische Veröffentlichung des Stadtarchivs Amberg

## Kriegsereignisse im Frühjahr 1945 in Amberg<sup>2</sup>

### Gliederung

#### I. Lage in Amberg vor dem Einmarsch der Amerikaner:

- 1.) Stand des Luftschutzes und Tätigkeit der Polizei
- 2.) Tätigkeit der örtlichen Luftschutzleitung auf dem Gebiete der Luftabwehr
- 3.) Aufbau des Volkssturms
- 4.) Organisation der Polizei; Verstärkung durch Polizeireserve (Hilfspolizei)
- 5.) Errichtung einer Stadtwacht (3 Kompanien)

#### II. Verschärfung der Luftkriegslage über Amberg:

- 1.) Tätigkeit eines feindlichen Aufklärers am Sonntag, den 8.4. um die Mittagsstunden
- 2.) Überraschender Bombenabwurf aus 2 feindlichen Flugzeugen aus großer Höhe in den Nachmittagsstunden des 14.4. auf die Luitpoldhütte, ohne daß das Signal „Fliegeralarm“ gegeben war.
- 3.) Bordwaffenbeschüsse auf Amberg (10.u.12.4.)
- 4.) Luftangriffe auf Amberg (9.u.11.4.)
- 5.) TLF-25 verunglückte am 9.11. nachmittags mit 7 Feuerwehrleuten (darunter 5 HJ-Feuerwehrlungen) in der Nähe der Artilleriekaserne beim Einsatzauftrag am brennenden Heereszeugamt
- 6.) Beisetzungsfierlichkeiten der verunglückten Feuerwehrangehörigen am 12.4. auf dem Katharinenfriedhof, Beginn 8.00 Uhr. Um 8.10 Uhr erfolgte das Signal „Fliegeralarm“ und gleich darauf überflog ein größerer Verband Flugzeuge die Stadt über den Friedhof in Richtung Nürnberg. Die Beisetzungsfierlichkeiten mußten abgebrochen werden
- 7.) Ausmaß der Luftangriffsschäden
  - a) Schlachthof teilzerstört, Versorgungsbetrieb konnte notdürftig aufrechterhalten werden
  - b) Zerstörung einiger Wohnhäuser in der Regensburgerstraße
  - c) Zerstörung des Verwaltungsgebäudes der Artilleriekaserne
  - d) Zerstörung der Anlagen des Heereszeugamtes.
- 8.) Entfernung von Blindgängern an der Peripherie der Stadt durch Luftwaffen-Sprengkommando Nürnberg
- 9.) Ergänzung von Alarmierungsmöglichkeiten wegen Ausfall der Großalarmanlage, die vom Starkstromnetz abhängig war (fahrbare Sirenen, Glockengeläute)
- 10.) Abzug der in Amberg stationierten Wehrmachtstruppen aus den Kasernen
- 11.) Ab 2.4. fast ständig Fliegeralarm; Luftschutzbefehlsstelle im Amtsgerichtskeller war Tag und Nacht besetzt.
- 12.) Vom Dienstag, den 3.4. ab wurde Amberg fast Tag und Nacht von starken Verbänden der feindlichen Luftwaffe aus westlicher Richtung überflogen
- 13.) Weisung vom Reichsinnenministerium (Himmler) und der örtlichen Kreisleitung, daß Stadt im Falle eines Einmarsches Fahnen und Flaggen verboten ist und die Betreffenden vor das Standgericht zu stellen sind
- 14.) Ein Teil der Bevölkerung suchte bei Fliegeralarm nicht mehr die örtlichen Luftschutzeinrichtungen auf sondern flüchtete in Richtung Köfering in den Wald, wo sehr viele Einwohner ein regelrechtes Biwak errichtet haben. Schulbetrieb konnte nicht mehr stattfinden, Versorgungsbetriebe wurden jedoch aufrecht erhalten.
- 15.) Die gesamte Luftschutzorganisation (Feuerwehr, THW und Entgiftungsdienst) war in ständiger Bereitschaft
- 16.) In der Nacht vom 4./5. und 5./6.4.45 wurden über den südlichen Teil von Amberg und über die Anlagen der Luitpoldhütte mehrmals sogenannte Christbäume (leuchtende Sterne) aus Feindflugzeugen abgeworfen
- 17.) Meldungen über flüchtige Ost-Fremdarbeiter häufen sich
- 18.) Amberger Kriminalpolizei wird durch fremde Angehörige des SD<sup>3</sup>, die sich von Nürnberg abgesetzt hatten, verstärkt

Jakob Stein (geb.1902 in Luppertsricht, gest. 1980 in Amberg), kam 1935 nach einer 12jährigen Dienstzeit bei der Landespolizei im Range eines Polizei-Oberwachtmeisters zur Schutzpolizei-Dienstabteilung Amberg. Hier wurde er mehrfach befördert und erreichte 1943 den Rang eines Revier-Oberleutnants und die Funktion des stellvertretenden Polizeichefs. Ab Januar 1945 de facto Chef der Amberger Polizei. Zu seinen Dienstpflichten gehörte seit Oktober 1935 die Wahrnehmung der Pflichten des Luftschutz-Sachbearbeiters. Als solcher war er dem örtlichen Luftschutzleiter, rechtskundigem Bürgermeister Sebastian Regler, unterstellt. Nach der Besetzung der Stadt durch die US-Streitkräfte am 22./23.04.1945 Überprüfung durch den Criminal Investigation Command (CIC) der US-Army und Wiedereinsetzung als Polizeichef der Stadt. Im Oktober '45 Dienstentlassung aufgrund seiner Mitgliedschaft in der NSDAP (seit 1937), 1948 Wiedereinstellung bei der Stadtpolizei Amberg, allerdings nur mehr im Range eines Polizeihauptwachtmeisters auf Probe. Später Stellvertreter, dann zweiter Stellvertreter des Polizeichefs erreichte Stein im Nachkriegsdeutschland den Dienstrang eines Polizeiinspektors und Chefs der Amberger Verkehrspolizei. 1962 trat er in den Ruhestand.

1 vgl. StadtAAm, Personalakt Jakob Stein

2 Die Schreibweise des Originalberichts (StadtAAm HS 52) wurde beibehalten und nur durch Anmerkungen in Fußnoten, bzw. in Textblöcken ergänzt

3 Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, der Geheimdienst der SS

19.) Kreisleitung ordnet verschärfte Überwachung der Ostarbeiter an

20.) Am Freitag, den 6.4. um 20.00 Uhr findet im Malteser Besprechung statt, bei der anwesend waren:

- a) Bgm. Regler<sup>4</sup> als örtl. Luftschutzleiter mit Vertreter
- b) Kreisleiter Dr. Kolb<sup>5</sup> mit Vertreter
- c) der Wehrmachts-Standortälteste Oberst Korbacher<sup>6</sup> mit Vertreter Oberst Winter

Bei dieser Besprechung wurde bekanntgegeben:

- aa) der Stand der Luft- und Erdkriegslage um Amberg
- bb) daß Amberger Wehrmacht sich nach Süden absetzt und Quartier im Freihölser-Forst bezieht
- cc) daß die Wehrmachtsverteidigungseinrichtungen (Panzerzerstörtruppe) bleiben
- dd) daß in der Nacht vom 7./8.4 die mit Sprengstoff geladenen Brücken durch das Wehrmachts-Sprengkommando gesprengt werden
- ee) daß vor wenigen Tagen Gauleiter Wächtler<sup>7</sup> im Bayer. Wald durch SS erschossen worden ist, weil er sich ohne Einverständnis des Führers von Bayreuth abgesetzt hat
- ff) daß Ruckdäschel<sup>8</sup> von Hitler als Gauleiter für die Bayerische Ostmark mit sofortiger Wirksamkeit ernannt worden ist,
- gg) daß Gauleiter Ruckdäschel auf Weisung des Führers angeordnet hat, jede Stadt und jeden Ort zu verteidigen,
- hh) daß diejenigen Personen durch die Polizei zu erschießen sind, die sich nicht an der Verteidigung der Stadt beteiligen und weiße Fahnen und Flaggen hissen,
- ii) daß Kreisleiter Dr. Kolb nunmehr ab sofort sich in der Befehlsstelle der örtlichen Luftschutzleitung aufhält und die oberste Leitung der Luftschutz- und Abwehrmassnahmen inne hat.

20.) Anschließend an diese Besprechung berief der örtliche Luftschutzleiter, Bgm. Regler, mit seinem Luftschutzstab (ohne Kreisleitung) eine Besprechung im Rathaus ein, bei der festgelegt wurde:

- a) Nachdem die gesamte Wehrmacht und auch der bis dahin aufgestellte Volkssturm abgezogen ist, erscheint eine Verteidigung der Stadt Amberg aussichtslos.
- b) Es wurde einstimmig beschlossen, die Stadt Amberg im Interesse der Bevölkerung und der Stadt selbst nicht zu verteidigen. Der Kreisleitung gegenüber solle dieser Beschluss nicht veröffentlicht werden.
- c) In Anbetracht der inzwischen bei der Polizei eingegangenen Meldung, daß feindliche Panzertruppen sich bereits Vilseck, Hahnbach und Raigering nähern, soll möglichst bald das Signal „Feindalarm“ (im Volksmund genannt „Panzeralarm“) gegeben werden. Dieses Signal hatte die Bedeutung, daß innerhalb der nächsten 24 Stunden mit der Beschießung bzw. Besetzung Ambergs durch amerik. Panzer und motorisierte Truppen zu rechnen ist.

21. In der Nacht vom 6./7.4. wurde die Luftlagemeldung „Fliegeralarm“ überhaupt nicht aufgehoben, weil die nördliche Oberpfalz und in Sonderheit Amberg ständig von großen schweren amerik. und englischen Kampfflugzeugverbänden vom Westen her überflogen wurde. Dazwischen hinein erfolgte aus feindlichen Einzelflugzeugen Bordwaffenbeschuss an der Peripherie der Stadt, der jedoch keinen nennenswerten Schaden verursachte.

22.) Am Montag, den 9.4. kam gegen 8.00 Uhr früh die Luftlagemeldung „Fliegeralarm“. Um 8.45 Uhr meldete die Polizeibeobachtungsstelle auf dem Martinsturm, daß etwa 10 Kampfflugzeuge vom Westen her im Anflug auf Amberg sind. Bereits um 8.55 Uhr fielen die ersten Bomben südlich von Amberg auf den Bereich des Heereszeugamtes.

Der Luftangriff dauerte etwa 10 Minuten. Es erhielt dort neben anderen Gebäudeteilen ein Luftschutzbunker einen Volltreffer, bei dem fast die meisten Personen, hauptsächlich Kriegsgefangene und Fremdarbeiter, ums Leben kamen. Sämtliche Feuerlöschzüge wurden zur Bekämpfung der Brände eingesetzt.

Die Bevölkerung war ob dieses Angriffs ziemlich deprimiert. Dies hatte zur Folge, daß mehr als bisher Amberg verlassen und in umgebenden Orten und Wäldern Zuflucht gesucht haben. Am Nachmittag des gleichen Tages musste wieder Fliegeralarm gegeben werden. Lediglich kreisten die Feindflugzeuge über Amberg, es fand aber kein Bombenabwurf statt. Am gleichen Tage um 21.00 Uhr kam neuerdings die Luftlagemeldung „Fliegeralarm“. Dieser dauerte bis am nächsten Tag früh 2.00 Uhr an.

Während dieser Zeit wurde Amberg ständig von größeren Flugzeugverbänden überflogen.

23.) Am folgenden Tage, also am 10.4. gegen 10.30 Uhr vormittags erfolgte auf den nördlichen Teil von Amberg in der Nähe des Güterbahnhofs von 3 Jabos ein Bordwaffenbeschuss, der vermutlich dem auf den dortigen Gleisen abgestellten Wehrmachtstransport galt. Am Galgenbergweg wurde eine Frau von einem Geschoss tödlich verletzt. Auch entstand an einigen Dächern und an den abgestellten Wehrmachtsfahrzeugen Sachschaden.

24.) Am 11.4. musste gegen 12.00 Uhr Mittag Fliegeralarm gegeben werden. Etwa gegen 15.00 Uhr meldete die Polizeibeobachtungsstelle Martinsturm, daß etwa 10 Kampfflugzeuge über den südlichen Teil von Amberg kreisen. Bald darauf erfolgte aus diesen Flugzeugen ein Bombenabwurf, bei dem einige Häuser im südöstlichen Teil der Stadt, das Verwaltungsgebäude der Artilleriekaserne und auch das Heereszeugamt getroffen wurden. Auch bei diesem Angriff gab es namentlich auf dem Gelände des Heereszeugamtes wieder Tote und Verletzte.

Zur Bekämpfung des Brandes wurde nach Beratung im Stabe des örtlichen LS<sup>9</sup>-Leiters Auftrag gegeben, ein Löschfahrzeug mit Besatzung zur Bekämpfung der Brände am Heereszeugamt einzusetzen. Dieses Fahrzeug wurde in Höhe des westlichen Einganges der Artilleriekaserne von einer Sprengbombe getroffen und wurde total beschädigt. Die Besatzung wurde zum Teil getötet und zum Teil verschüttet. Nur der Fahrer des Löschfahrzeuges, der kurze Zeit vom Fahrzeug abwesend war, blieb am Leben.

4 Sebastian Regler, rechtskundiger Bürgermeister der Stadt und seit 1939 ständiger Vertreter des bei der Luftwaffe eingesetzten Oberbürgermeisters Josef Filbig

5 Dr. Artur Kolb, Dentist, Ortsgruppen- später Kreisleiter der NSDAP in Amberg, Mitglied des Reichstages

6 In manchen Berichten, so z. B. bei Regler, Sebastian „Das Kriegsende in Amberg“ auch als „Korbacher“

7 Fritz Wächtler, Gauleiter des Gaues „Bayerische Ostmark“, dort ab 1942 „Reichsverteidigungskommissar“, SS-Obergruppenführer. Am 19.04.1945 in Waldmünchen exekutiert.

8 Ludwig Ruckdäschel, SS-Brigadeführer und seit 16.04.1945 Inspekteur des Volkssturms im Stab des Oberbefehlshabers West

9 Luftschutz

25.) Am 12.4. erfolgte in den Vormittagsstunden wiederum ein Bordwaffenbeschuß von 2 Jabos<sup>10</sup> in der Gegend der Stadtpost. Es entstand lediglich Schaden an den Dächern.

26.) Am 14.4. fielen etwa gegen 16.00 Uhr überraschend einige Bomben aus 2 feindlichen Flugzeugen auf die Luitpoldhütte<sup>11</sup>, die lediglich das Zementwerk und die daran anschließende Siedlung beschädigten. Es gab auch einige Tote und Verletzte. Die Flugzeuge befanden sich in sehr großer Höhe und wurden wahrscheinlich von der deutschen Luftabwehr nicht wahrgenommen, da nicht einmal Fliegeralarm gegeben worden ist.

27.) Vom 15.4. ab erfolgte dann bis zum Einmarsch weder ein Bordwaffenbeschuß noch ein Luftangriff. Dagegen bestand von diesem Tag ab mit wenigen Unterbrechungen für den LS-Ort Amberg ständig Fliegeralarm. Die Bevölkerung lebte in ständiger Angst, daß weitere Luftangriffe auf Amberg folgen.

Die Zahl der Selbstevakuierungen nahmen in vermehrter Masse zu. Kriegsgefangene und Ostarbeiter verließen ihre Arbeitsstellen und hielten sich versteckt um Amberg auf, in der Annahme, daß der Einmarsch der amerik. Truppe möglichst bald erfolgt. Amberg wurde Tag und Nacht von großen schweren Flugzeugverbänden überflogen.

28.)

a) Luftlage gleichbleibend, fast ständig Fliegeralarm. Luftschutzwarnvermittlung Weiden meldete am Montag, daß nur mehr mit Sulzbach, Amberg und Schwandorf Verbindung über das LS-Warnnetz möglich ist. In einigen größeren Orten sei schon das Signal „Feindalarm“ (Panzeralarm gegeben worden, da amerik. Armee unmittelbar vor Toren der betr. Orte steht.

b) In der Nacht vom 16.4. wurde festgestellt, daß die deutschen Infanteriegruppen, die sich in der Nähe der Obersdorferbrücke und der Bahnunterführung bei der Bölsäge aufgehalten haben, bereits verschwunden sind. Hinterlassene Uniformteile und die gesamten Waffen liessen darauf schliessen, daß sie sich Zivilkleidung besorgt und abgesetzt haben.

29.) Am 17.4. traf ein Luftwaffensprengkommando von Fürth ein, das die inzwischen von einem Kommando Strafgefangenen freigelegten Blindgänger und die von der Wehrmacht zurückgelassenen Panzerfäuste entschärfte. Das Sprengkommando war bis Donnerstag, den 19.4., hier tätig und bekam dann Befehl, sich nach Süden abzusetzen, da sich die vorgesetzte Dienststelle gleichfalls dorthin begeben hat. Von diesem Zeitpunkt an war es nicht mehr möglich, das Sprengkommando zum Entschärfen der aufgefundenen Blindgänger zu bekommen. Diese Blindgänger wurden durch den örtl. Luftschutzleiter entsprechend gekennzeichnet, eingedämmt und die Bevölkerung vom Betreten dieses Platzes entsprechend gewarnt. Inzwischen war die Großalarmanlage, die vorher teilweise wegen Störungen im Stromnetz ausgefallen war, wieder vollkommen intakt.

30.)

a) Ab Freitag, den 20.4. war der Luftschutzort Amberg von der Aussenwelt in fernsprechtechnischer Hinsicht abgeschnitten, d.h., es war weder mehr eine Verbindung mit dem höheren SS- und Polizeiführer noch mit dem Luftgaukommando und der Luftschutzwarnstelle möglich. Die örtl. Luftschutzleitung war daher auf sich selbst angewiesen. Zwar wurde am 20.4. in den Abendstunden dem damaligen Polizeileiter durch einen SS-Kurier mitgeteilt, daß im Laufe der Nacht ein größeres Kommando SD eintrifft, das sicherstellen soll, daß die Stadt Amberg verteidigt wird.

Etwa gegen 22.00 Uhr trafen dann tatsächlich 2 SD-Offiziere ein, die dem Polizeileiter die bereits überbrachte Kuriermeldung mitteilten, die jedoch auch darauf bestanden, daß die örtliche Wehrmacht gleichfalls zur Verteidigung der Stadt mit herangezogen werden muß. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich jedoch die in Amberg stationierte deutsche Wehrmacht weiter nach Süden abgesetzt, die Kasernen waren leer. Daraufhin erklärten die beiden Offiziere, daß sie sich in ihr Hauptquartier (Hirschwald) begeben werden. Amberg wird im Laufe der Nacht dann eine weitere Weisung durch die SS hinsichtlich der Verteidigung der Stadt Amberg erhalten. Eine Meldung von dieser Dienststelle kam aber nicht mehr.

b) In den Abendstunden des 20.4. wurden dann die Brücke (Straßenüberführung) bei der Bölsäge und die Bahnüberführung am Ziegeltorplatz sowie die kleine Brücke in Gärbershof durch deutsche Pioniertruppen gesprengt. Die 3 Brücken wurden ziemlich stark beschädigt und waren unpassierbar. Die amerik. Truppen benutzten sodann die alte Bayreutherstrasse und die schienengleiche Bahnüberführung bei der Obersdorferbrücke als Zufahrtsweg zur Stadt Amberg. In der Umgebung der Brücken entstanden sehr viele Schäden an den Hausdächern.

31.) Am Samstag, den 21.4. wurde durch versprengte Soldaten erfahren, daß sich amerik. Panzertruppen bereits dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr genähert haben. Zu diesem Zeitpunkt war eine Fernsprechverbindung mit Sulzbach, Vilseck, Grafenwöhr, Weiden und Schwandorf nicht mehr möglich. Die Stadt war an diesem Samstag wie ausgestorben. Der gesamte Stab der örtlichen LS-Leitung war vollständig in der Befehlsstelle versammelt.

In den frühen Morgenstunden des 21.4. erkundigte sich der Kreisleiter Dr. Kolb bei Herrn Bürgermeister Regler in der Befehlsstelle ob noch keine Mitteilung da wäre, wann das SS-Kommando zur Stadtverteidigung eintreffe. Als dies verneint wurde, äusserte der Kreisleiter: „Die Stadt wird verteidigt, dann wird sie eben vom Kreisleiter verteidigt!“. Der Kreisleiter verließ dann wieder die Befehlsstelle.

In diesen Wochen, das muß noch erwähnt werden, mussten auf Weisung der Kreisleitung fast alle privaten Lkw's, Pkw's, Krafträder und Fahrräder für den Volkssturm bzw. für die zusammengestellten Wehrmachtsteile durch den örtl. Luftschutzleiter beschlagnahmt werden. Selbst den Polizei-Pkw holten einige SS-Männer am Freitag, den 20.4. weg und flüchteten vermutlich damit. In den Nachmittagsstunden des 21.4. war man sich auf Grund von Gerüchten der Umgebung im Klaren, daß das Einrücken der amerik. Truppe nur mehr Stunden dauern kann.

Während ein Teil der Bevölkerung Furcht vor den anrückenden Truppen hatte, konnte man es dem anderen Teil anmerken, daß sie froh sind, wenn die Zeit der Fliegeralarme vorbei wäre. Man hörte schon den ganzen Tag über vom Hissen der weissen Fahnen und Tüchern etc., jedoch waren die Leute sehr zurückhaltend. Das ständige Überfliegen der zahlreichen schweren Kampfverbände störte fast schon niemand mehr. Von der Ferne konnte man schon das Donnern der feindlichen Geschütze deutlich vernehmen.

Die noch nicht geflüchteten Ostarbeiter wurden sehr frech und stiessen allerlei Drohungen aus.

33.) Am 21.4. etwa gegen 17.00 Uhr vernahm man einen vermehrten Einschlag von Artilleriegeschossen namentlich in der Richtung Sulzbach, Hahnbach, Süß, Ochsenschlag und Gebenbach, vermutlich aus dem Bereich Grafenwöhr kommend. Eine Erkundung durch eine Polizeistreife im Raume Hahnbach ergab, daß feindliche Panzer bereits aus Vilseck kommend sich der Ortschaft Süß bzw. dem Markte Hahnbach nähern. Gleichzeitig ging eine Meldung ein, daß feindliche Panzerspähwagen auf Aschach in Richtung Raigering vorstoßen.

10 Jagdbomber

11 Damals Teil der Reichswerke Hermann Göring

Bei Einbruch der Dunkelheit setzte das Artillerie- und Panzerfeuer wieder aus. Das Überfliegen feindlicher Flugzeuge ließ in den Abendstunden ebenfalls wieder nach. Das Stadtbild beherrschten in diesen Abendstunden versprengte Ostarbeiter, Kriegsgefangene, sowie versprengte Soldaten, die die Bevölkerung um Zivilkleidung baten und in Richtung Köfering wieder verschwanden.

34.) Um 20.15 Uhr (21.4.) erschien plötzlich auf der Polizeiwache ein deutscher Unteroffizier mit 6 Gefangenen farbigen Soldaten, darunter ein Leutnant (farbig). Dieser erklärte, daß es sich hier um eine Panzerspähwagenbesatzung handle, die die deutsche Wehrmacht zwischen Hahnbach und Süß gefangen genommen hätte. Er habe Auftrag bekommen, diese Gefangenen nach Amberg zu führen und sie dort der Polizei zu übergeben.

Dem Uffz.<sup>12</sup> wurde erklärt, daß die Polizei nicht berechtigt ist Kriegsgefangene anzunehmen. Er wurde deshalb an die Wache der KWK<sup>13</sup> verwiesen. Etwa 15 Minuten später erschien der Uffz. dann wieder und erklärte, daß die KWKaserne versperrt war und er, nachdem er nicht mehr wusste was er mit den Gefangenen anfangen soll, dieselben einfach laufen ließ. Er selbst besorge sich jetzt eine Ziviljacke und werde zu Fuß nach Richtung Süden weitergehen. Die Nacht über verlief sonst ruhig.

35.) Sonntag, 22.4.45: An diesem Tage herrschte in der Stadt auffallende Ruhe. Während der Nacht haben weitere Personen samt ihrem Hab und Gut, soweit sie das mitschleppen konnten, ihre Wohnungen verlassen und Zuflucht ausserhalb Ambergs, namentlich in entlegenen Bauernhöfen, gesucht. In den Vormittagsstunden wurde die Stadt nochmals von einem größeren Verband Feindflugzeuge aus dem Westen überflogen. Um die Mittagszeit hörte man wieder das Donnern von Flakgeschützen und Detonieren von Panzergranaten. Am Nachmittag schlugen in der Gegend der Metzerkaserne<sup>14</sup> und der Kastlerstraße einige Granaten ein, bei denen Schäden an Häusern verursacht und auch einige Personen verletzt worden sind. Die Großalarmanlage war wegen eines Leitungsschadens nicht betriebsfähig. Es wurde gemäß Alarmplan mit sämtlichen Kirchenmesnern vereinbart, auf telefonisches Ersuchen das Signal „Feindalarm“ durch Läuten der Kirchenglocken zu geben.

Die Bevölkerung war schon vorher durch Bekanntmachung aufmerksam gemacht worden, daß das Signal „Feindalarm“ bei Versagen durch Läuten der Kirchenglocken 5 Minuten lang gegeben wird.

Der gesamte Stab der LS-Leitung befand sich um diese Zeit auf der Polizeiwache. Etwa gegen 16.30 Uhr erschien der Kreisleiter mit seinem Adjutanten auf der Polizeiwache und erkundigte sich beim örtlichen LS-Leiter über den Stand der Dinge. Der örtliche LS-Leiter erklärte ihm dabei, daß feindliche Panzer bereits im Anmarsch aus Hahnbach und aus Aschach in Richtung Amberg sind und eine Verteidigung der Stadt wohl nicht mehr möglich ist, da die Truppen hierzu fehlen.

Der Kreisleiter erklärte, daß er bei seinem Befehl bleibe. Er bat den örtl. LS-Leiter, ein Kraftfahrzeug wolle ihn auf die Raigeringerhöhe fahren, damit er selbst die Lage beurteilen und sich überzeugen kann, ob diese Angaben stimmen. Es wurde ihm ein Fahrer der Polizei und ein Polizeikraftwagen zur Verfügung gestellt. Als der Fahrer etwa die Kreuzung Raigeringerstraße Einfahrt zum Mariahilfberg erreichte, bekam das Polizeifahrzeug plötzlich Feuer.

Daraufhin versuchte der Fahrer kehrt zu machen um wieder zurück zu fahren. Gleich darauf fielen nochmals einige Infanterieschüsse, von denen der Kreisleiter tödlich getroffen worden ist. Der Kraftwagenfahrer liess den Polizei-Pkw stehen, ging in Deckung und zu Fuß zurück zur Polizeiwache, wo er diesen Vorfall berichtete. Von diesem Zeitpunkt an wurde die Raigeringerhöhe von den amerik. Truppen fast ständig unter Gewehr- und Granatfeuer gehalten.

Etwa gegen 18.00 Uhr kam ein telef. Anruf aus dem Ort Raigerung. Als sich der Polizeileiter meldete, meldete sich auf der anderen Seite ein amerik. Soldat (Dolmetscher). Er bat den Bürgermeister zu sprechen. Dieser Soldat erklärte Herrn Bürgermeister folgendes: „Herr Bürgermeister, im Auftrag vom Regimentskommandeur soll ich Sie fragen ob die Stadt verteidigt wird. Wenn ja, soll ich Ihnen gleich sagen, daß die Stadt in etwa ½ Stunde von schwerer Artillerie solange beschossen wird, bis Parlamentäre zur Übergabe bereit sind bzw. weisse Flaggen gehisst werden. Wenn die Stadt nicht verteidigt wird, dann können Sie gleich jetzt mit weisser Armbinde zum Herrn Kommandeur, der seinen Panzerwagen kurz vor Raigerung stehen hat, kommen, der mit Ihnen dann die kampflose Übergabe der Stadt bespricht. Haben Sie mich verstanden? – Was haben Sie mir dazu zu sagen?“

Der Bürgermeister erbat sich einige Minuten und erklärte dem Soldaten, er möchte dieses Angebot mit seinem Stab besprechen. Der Soldat willigte ein. Der Herr Bürgermeister erzählte das Mitgeteilte den anwesenden LS-Stabsangehörigen wobei einstimmig beschlossen wurde, Herr Bürgermeister möchte dem Soldaten mitteilen, daß

- a) die Stadt Amberg nicht verteidigt wird.
- b) der Bürgermeister bittet, die Stadt im Interesse der Bevölkerung nicht mehr zu beschossen,
- c) der Bürgermeister nicht nach Raigerung fährt, sondern den Kommandeur in der Befehlsstelle der örtlichen LS-Leitung am Paulanerplatz erwartet, wo er die Stadt übergeben wird.

Dies teilte dann Herr Bürgermeister diesem Soldaten mit, worauf der Soldat ihm erklärte, daß der Herr Bürgermeister noch heute Abend näheres wegen Übergabe der Stadt erfährt.

36.) Da auf Grund der letzten Äusserung des Soldaten anzunehmen war, daß noch an diesem Tag der Einmarsch der amerik. Truppe erfolgt, entschloß sich die örtliche LS-Leitung das Signal „Feindalarm“ (Panzeralarm) zu geben. Es wurden daraufhin sämtliche Kirchen telef. bzw. durch Kurier verständigt mit dem Auftrag, punkt 18.00 Uhr das abgesprochene Signal „Feindalarm“ durch Läuten sämtlicher Kirchenglocken, 5 Minuten lang, zu geben.

Von diesem Zeitpunkt an waren die Strassen menschenleer. Was sich nicht ausserhalb Ambergs begab suchte Zuflucht in den öffentlichen Sammelschutzräumen bzw. im eigenen LS-Raum der Hausgemeinschaft.

Inzwischen war der Tod des Kreisleiters in der Bevölkerung so ziemlich publik geworden. Während am Vormittag noch die der Bevölkerung bekannte Anordnung der Kreisleitung über die Verteidigung der Stadt Kummer und Sorge bereitete, konnte man in den späten Abendstunden, als die Kunde von dem Tode des Kreisleiters bekannt war, unter der Bevölkerung feststellen, daß sie nun froh ist, daß die Stadt nicht verteidigt wird.

Etwa um 18.00 Uhr herum wurde der örtlichen Luftschutzleitung gemeldet, daß auf dem Dreifaltigkeitskirchturm eine große weiße Flagge gehisst wird. Bald darauf konnte man in den einzelnen Strassen ebenfalls weisse Fähnchen etc. an den Wohnungsfenstern sehen.

12     Unteroffizier

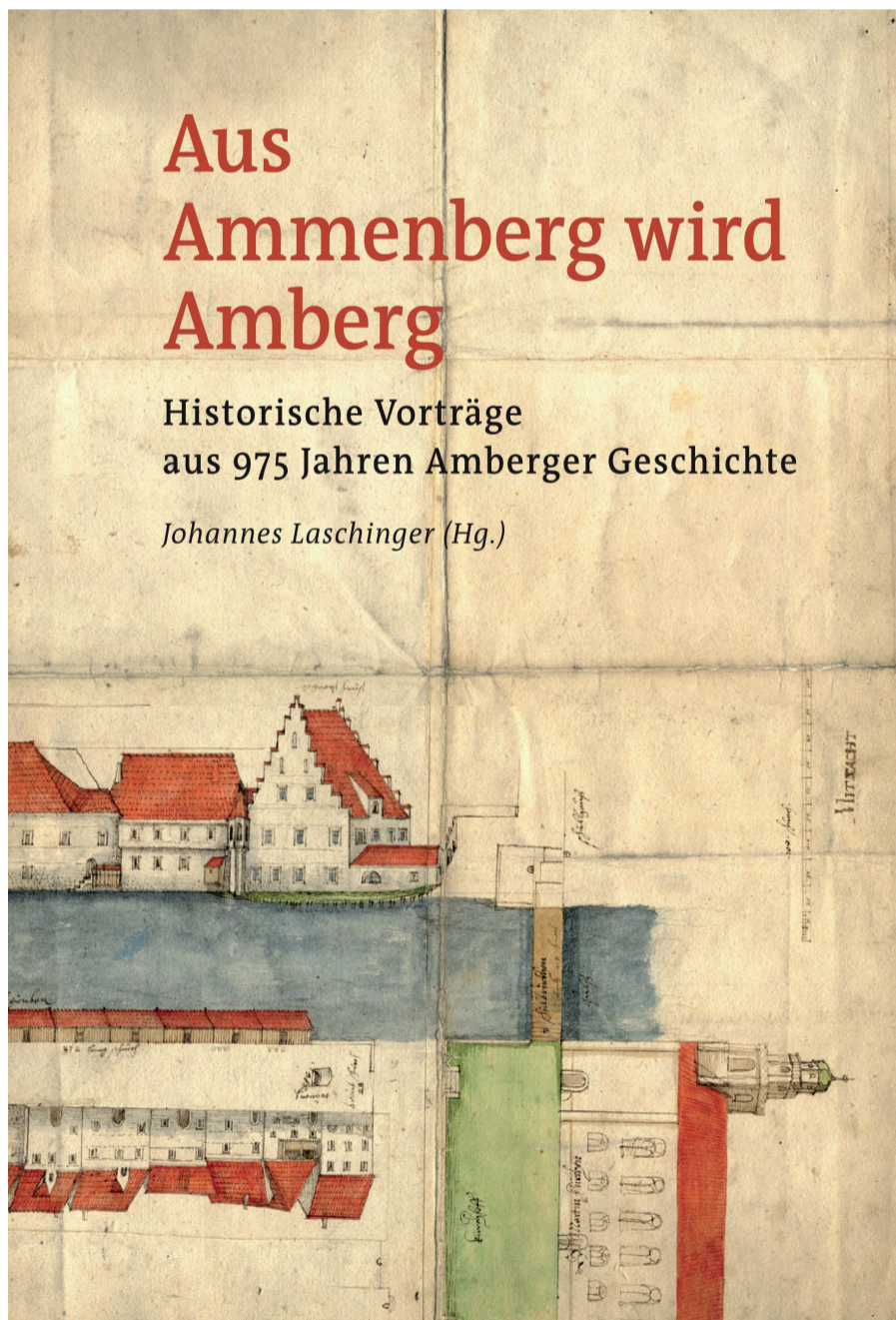
13     Kaiser-Wilhelm-Kaserne, die heutige Fachhochschule Amberg-Weiden (OTH)

14     Leopoldkaserne

Eine Uniform, ausser den patrouillierenden Polizeibeamten und Hilfspolizisten, war überhaupt nicht mehr zu sehen. Etwa gegen 19.00 Uhr meldete die Polizeibeobachtungsstelle Martinsturm, daß man in der Gegend Hahnbach nach rechts herüber bis Aschach ab und zu Leuchtkugeln in verschiedener Farbe aufleuchten sieht und daß dazwischen hindurch einige Artillerie- und Panzerabschüsse sichtbar sind. Man konnte zu der Überzeugung kommen, daß dies das Zeichen zum Einmarsch der Kampfverbände auf die Stadt Amberg war.

Später wurde von Zivilpersonen gesehen, daß die Leiche des Kreisleiters mit voller Uniform auf dem Kühler eines amerik. Jeeps durch die Raigeringerstrasse über den Bahnhof nach Hirschau gefahren worden ist.

\*\*\* Ende des Berichts \*\*\*



„Aus Ammenberg wird Amberg“, erhältlich zu Sonderpreisen überall im Buchhandel oder direkt im Stadtarchiv Amberg. Broschierte Ausgabe, zahlreiche Abbildungen, 279 Seiten Umfang (ISBN 978-3-924707-09-5)

„Facetten des Nationalsozialismus in der Oberpfalz“, erhältlich überall im Buchhandel oder direkt im Stadtarchiv Amberg zum Einzelpreis von 18,95 €. Fester Einband, zahlreiche Abbildungen, 254 Seiten Umfang (ISBN 978-3-924707-11-8).